

Sabine Horst, Constanze Kleis (Hg.):

Göttliche Kerle: Männer – Sex – Kino

Berlin: Bertz 2002, 351 S., ISBN 3-929470-22-5, € 19,90

„[W]o genau liegt eigentlich das Lustzentrum der Zuschauerin?“, fragen die Herausgeberinnen in der Einleitung dieses Sammelbandes mit Mut zur nonchalanten Verallgemeinerung (S.7). Ähnlich zwanglos und mitunter dezidiert un-akademisch ist denn gelegentlich auch der Ton, den Filmkritikerinnen und -wissenschaftlerinnen in diesem verschwenderisch mit Videoprints und Stills illustrierten Buch anschlagen. Vor allem in den Abschnitten, die einzelnen Stars bzw. der filmischen Inszenierung einzelner männlicher Körperteile gewidmet sind, verlassen sich die Autorinnen – deren Positionen in einem weiteren Kapitel um drei Stimmen „aus schwuler Perspektive“ (S.254) ergänzt werden – mehrheitlich auf subjektive Impressionen. Auf die zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten, die im Laufe der letzten Jahre vor allem im englischsprachigen Raum zum Thema Männlichkeit(en) und Film erschienen sind, wird dagegen nur selten Bezug genommen. Beiläufig münden einige Beiträge in der Bekräftigung der bekannten (aber nur bedingt aussagekräftigen, weil tendenziell zirkulären) These, dass die erotische Objektivierung männlicher Darsteller mit deren Feminisierung einhergehe. Mag die Lektüre der meisten Essays auch kurzweilig sein, so bleiben diese, nicht nur wegen ihrer Kürze, allzu oft kursorisch. So wird auch einer der interessantesten Aspekte nur ein paar Mal gestreift, obwohl der Punkt fraglos der eingehenden Erörterung wert wäre: inwiefern nämlich das Zuschauerinnenvergnügen an attraktiven Männern mit transsexuellen Identifikationen verwoben sein kann. Umso höher ist das Kunststück zu bewerten, das Barbara Schweizerhof im Rahmen des Kapitels über ‚männliche Genres‘ gelingt: ihre ebenfalls nur wenige Seiten langen Ausführungen über Männer (und Frauen) im Piratenfilm sind ebenso einfallsreich und überzeugend wie flüssig geschrieben.

Holger Römers (Köln)